

2013



*Klubzeitung des  
Chi-Too-Ryu Kampfkunstzentrums Erdberg*

Wir sind Mitglied des ASVÖ, World Kobudo Federation,  
World Kickbox Federation, Wushu Verband Österreich,  
Kyokushin Kan, Chitooryu Karate/Kobudo Renmai



## **Inhaltsverzeichnis**

|                                                                |           |
|----------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Liebe Freunde!.....</b>                                     | <b>3</b>  |
| <b>Mein Karatetraining .....</b>                               | <b>4</b>  |
| <b>Night of Glory .....</b>                                    | <b>5</b>  |
| <b>ASVÖ Wien – Escrima Lehrgang 2012 .....</b>                 | <b>8</b>  |
| <b>Karate WM Paris November 2012 .....</b>                     | <b>10</b> |
| <b>Rolli Karate - Franz bei den ORF Dreharbeiten .....</b>     | <b>16</b> |
| <b>Kinder- und Jugendturnier Dezember 2012.....</b>            | <b>17</b> |
| <b>Der Weg zur Weltmeisterschaft.....</b>                      | <b>20</b> |
| <b>Staatsmeisterschaft 2013.....</b>                           | <b>23</b> |
| <b>Japan Tagebuch.....</b>                                     | <b>26</b> |
| <b>Spontanturnierteilnahme an den Bavarian Open 2013 .....</b> | <b>36</b> |
| <b>Gemischtes Allerlei.....</b>                                | <b>38</b> |
| <b>Trainingsplan.....</b>                                      | <b>40</b> |
| <b>Ich würde gerne Karate lernen - was muss ich tun? .....</b> | <b>40</b> |
| <b>Impressum.....</b>                                          | <b>40</b> |

## Liebe Freunde!

Zwischen dieser und der letzten Ausgabe ist viel passiert.

Wir haben uns glücklicherweise sehr vermehrt.  
Trainingskameradinnen, -kameraden sind zu uns gestoßen.  
Somit hat jeder von uns (jung, alt) viele verschiedene  
Übungspartner.  
Das ist insofern wichtig, um die Techniken zu verstehen und  
zu verinnerlichen brauchen wir viele verschiedene Partner.



Das erfordert aber auch von allen von uns das Einhalten der Dojoregeln. Pünktlichkeit, Kontrolle, Aufmerksamkeit und dazu gehört aber auch das störende reden einzustellen. Wenn es zu laut ist, verliert die Gruppe die Konzentration.

Natürlich könnt ihr euren Partner die Übungen zeigen oder führen, aber bitte nicht sprachlich erklären. Sowie Privates bitte vor und nach dem Training besprechen.

Natürlich ist es wichtig Spaß zu haben, das ist und bleibt unser Motto, aber bitte versteht, wenn der Geräuschpegel eine gewisse Stärke übersteigt, ist das Trainingsziel nicht mehr erreichbar.

Danke im Voraus für euer Verständnis. ;-)

Auch sportlich waren wir heuer wieder sehr erfolgreich.

Ich möchte aber noch einmal betonen: die Teilnahme an Wettbewerben dürfen nicht Selbstzweck sein. Sie sollen wie das Salz in der Suppe sein. Natürlich sind wir stolz auf jeden der sich dieser Prüfung stellt und seine Fähigkeiten in einer Stresssituation überprüft.

Egal, ob Kumite oder Kata, auch das Ergebnis ist nicht so wichtig, es geht darum, dass jeder der teilnimmt etwas über sich selbst lernt und erfährt.

Auch soll ein Budoka sich nicht ärgern oder zu auffällig freuen. Ruhig und gesittet soll er das Ergebnis hinnehmen, so schwer es auch fällt.

Selbstverständlich bin ich stolz auf eure Ergebnisse, heuer sind es fast 60 Stockerlplätze, die ihr erwirtschaftet habt. Wahnsinn!

Näheres werdet ihr z.B. in unserem EM Extrablatt erfahren (mehr verrate ich nicht!).

Danke wie immer an euch alle für die Mitarbeit. Die Hilfe, die ihr bei Veranstaltungen leistet. Das Ermöglichen unserer Klubzeitung, des Kalenders, der Homepage, usw. Zum Abschluss meine alte Bitte: Schreibt Berichte für die Zeitung aus eurer Sicht!

Es freut mich auch sehr zu erleben, dass sich in unserer familiären Gemeinschaft Freundschaften gebildet haben, die schon sehr fest sind.

治  
闘  
流

Zum Abschluss wünsche ich euch viel Spaß  
beim Lesen!

Bis bald im Training und

liebe Grüße

Didi



## Mein Karatetraining

Ich gehe jetzt schon das 7. Jahr zum Karatetraining. Am Anfang mit sechs Jahren war es Spaß an der Bewegung und ich ging einmal pro Woche trainieren in der St. Franziskus Schule. Ich hatte großen Respekt vor Didi san und wollte später mal auch den schwarzen Gürtel. So ein Kindheitstraum halt. In den nächsten Jahren lernte ich sehr viel. Verschiedene Formen (Katas), kämpfen und Selbstverteidigung. Das Training machte mir immer mehr Spaß. Zuerst Aufwärmen, dann Gruppenübungen, Techniktraining, Randori mit den Größeren und vieles mehr. Ich fand in der Trainingsgemeinschaft viele Freunde. Vor allem die Mädchen (Julia, Sabrina, Laura usw.) sind meine Freunde. Mit den Jungs haben wir viel Hetz! Seit einiger Zeit gehe ich auch Mittwoch, Donnerstag und Freitag trainieren. Die "Erfolge" sind, glaube ich, sichtbar. 2010 war ich mit Sabrina und Martin beim Turnier in Aschbach. 2011 war das Kinderturnier beim Jian mit vielen Kindern und Jugendlichen vom Georg und vom Jack. Leider sind da keine Mädchen dabei, die auch kämpfen wollen! Im Mai 2012 nahmen mich Alex und Julia mit nach Steinbrunn und im Dezember waren wir Gäste bei Georgs Kinderturnier. Überall gab es Erfolge für uns und mich. Da sieht man dann, dass wir super Trainer haben. Didi ist der Alleskönner, mit Martin groß kann man toll Katas lernen, mit Heli kann man kämpfen bis zum Umfallen. Bei Heli habe ich heuer besonders gern trainiert. Danke Heli. Meine Schläge und Tritttechniken konnte ich hoffentlich verbessern. Didi war beim Kinderturnier schon zufrieden mit der Technik von mir und allen Kindern unseres Vereines. Aber man muss weiterlernen, um noch besser zu werden. Heuer in den Sommermonaten hatte ich keine Lust mehr, Karate zu trainieren. Ich wollte viel lieber tanzen gehen. Mit 12 Jahren haben Mädchen vielleicht andere Interessen als Jungs. Durch Gespräche mit Didi und meinem Opi, der mich fast immer zum Training begleitet, kam die Freude am Training schön langsam zurück. Ich wollte auch meine langjährigen Freunde nicht verlieren. Karate ist auch eine Art zu tanzen, sagt Didi. Mein Karatetraining geht sicher weiter, siehe Kindertraum am Anfang dieses Berichts. Danke an alle.

Michelle





## Night of Glory

Am 27. Oktober 2012 veranstaltete die World Kickboxing Federation in Wiener Neudorf die Night of Glory.

Drei Welttitel im Hauptprogramm, ein 8 Mann Kyokushinkai Turnier und viele Kämpfe in verschiedenen Vollkontaktdisziplinen.

Zum ersten Mal seit fast 20 Jahren spielte das Kyokushinkai Karate wieder mit. Somit präsentierte die WKF, als einziger Verband in Österreich, 5 Vollkontakt Kampfsportarten auf ein und derselben Veranstaltung: das waren Vollkontakt Karate, klassisches Kickboxen (ohne low kicks), Low Kick (wie der Namen schon sagt mit low kicks, aber ohne Knie und Ellenbogen, K1 (mit Knie, ohne Ellenbogen) und Thai Boxen.

Für das Kyokushinkai war es auch eine einmalige Chance sich auf einer anderen Plattform zu präsentieren. Noch dazu schafften es drei verschiedene Organisationen zusammenzuarbeiten. Frei nach dem Motto: Getrennt marschieren, vereint zuschlagen.

An dieser Stelle gratuliere ich der Kyokushinkai kan tetsuka Gruppe, der Kyokushin kan Royama Gruppe und der Shinkyokushinkai Gruppe, zu ihrer allen Einsatz und Mut das Trennende zu überwinden und sich gemeinsam präsentierten. Auch unseren Freunden aus der Slowakei und Ungarn gebührt unser Dank, über Marek sans Kontakte sind je ein Kämpfer aus der Slowakei und Ungarn gekommen. Nochmals Danke an alle.

Das ausgekämpfte Ergebnis war und ist für mich gar nicht so wichtig. Für den Kämpfer und die Coaches natürlich ist das sicher wichtig.



Es waren faire und technisch schöne Kämpfe, mit teilweise spektakulären Einlagen. Als Schiedsrichter hatte ich nicht viel zu tun, da die Kämpfer wie gesagt sehr diszipliniert und sauber kämpften.

Durchgesetzt haben sich die Kämpfer von Marek san sowie von Adam san. Sehr knapp schieden in der Vorrunde der ungarische, der slowakische Kämpfer und auch beide Kämpfer von Jack san aus.

In das Finale zogen letztendlich beide Marek sans Kämpfer ein. 2 Klubkollegen im Finale, ein Alptraum jedes Coachs, beide die auch noch Freunde sind, kämpften ein ordentliches Kumite, wo sich Peter Eichinger gegen Jürgen Gumprecht geschlagen geben musste. Gegen Ende der 2. Runde musste Peter w.o. geben. Wir gratulieren Jürgen zu seinem Sieg.

Danke nochmals an die WKF, in der Person von Fritz Exenberger zum Spenden eines Siegerpokales und 300 Euro Siegerprämie sowie dem Kyokushinkai Karate sich hier zu präsentieren.

Danke an Adam, Jack und Marek für je 100 Euro, zusammen nona auch 300 Euronen somit bekam der 2te 200 Euro und die 2x 3te noch je 50 Euro.



Marek spendete aus seinen Fundus noch für je einen Pokal für die Plätze 2 und 3 sowie für jeden Teilnehmer 1 Medaille als Erinnerung.

Sensationell auch die K1 und Thai Box Kämpfe, es waren durchwegs tolle spannende Kämpfe.

Sehr knapp ging der K1 Kampf der Frauen aus, hier siegte Asia Walorska Österreich gegen Viktorya Kanchuga Ukraine, die Damen waren sehr gezeichnet, und sichtlich froh es überstanden zu haben.

Die Kämpfer aus der Ukraine, Tschechien, Kroatien lieferten sich durch die Bank spannende Gefechte.



In besonderer Erinnerung ist mir der WM Kampf in K1 zwischen Süd Afrika und der Ukraine geblieben. Ein technischer Leckerbissen, den die zwei da geboten haben. Wobei der Ukrainer sich schneller auf seinen Kontrahenten einstellen konnte und ab Runde 1 dominierte, aber die Nehmerqualitäten des Zulu Kriegers beachtenswert waren. Trotz schwerer Treffer kämpfte er technisch sauber zurück, als ob ihm die Treffer nichts anhaben könnten. Es kam wie es kommen musste: In der 5 Runde schickte die Ukraine Südafrika mit einem Ushiro geri ins k.o.

Rückblickend war es ein interessanter Abend - Vollkontakt Karate und Kickboxen auf derselben Veranstaltung. Ich glaube, den Zuschauern hat es gefallen.



Christian Cizek und Alex Lameraner haben die Freude gehabt, den jeweiligen Einmarsch der Kämpfer zu leiten, damit auch wirklich jeder den Weg von der Garderobe zum Ring und in die richtige Ecke findet. Sie hatten sichtlich Spaß an dieser Arbeit. Stefan und Luki machten Kassadienst, also waren wir wieder gut vertreten auf dieser Gala.



Alle leisteten wertvolle Arbeit: die Kämpfer, Coaches, Helfer, nicht zu vergessen die Schiedsrichter. Ein Danke an Linda, (Matsushima) Woitec, (Shinkyokushin) Ahmad (Tetsuka) und unseren ungarischen Freund, die es keine Ikewake Orgien regnen ließen, sondern klare Entscheidungen lieferten.

Die Night of Glory 2012 der WKF war eine spannende und gut bestückte Gala.

Wir warten auf die schon geplante Neuauflage 2013.



## ASVÖ Wien – Escrima Lehrgang 2012

Auch 2012 durften wir für den ASVÖ Wien Sektion Jiu Jitsu einen Lehrgang veranstalten. Mit dieser Ehre betraute uns der Landesfachwart für das Jiu Jitsu Herr Thomas Mayer. Der einzige Wermutstropfen: Wegen der Karate WM in Paris mussten wir den Lehrgang um eine Woche nach hinten verschieben.

Das Erwachen kam prompt: nach dem neuen aussenden und verteilen an alle Jiu Jitsu Vereine in Wien, stand fest: 1. und 2. Dezember. Jetzt haben wir den Lehrgang an dasselbe Wochenende verschoben, wo die Jiu Jitsu WM in Wien stattfand. Da mussten wir durch. Trotzdem war Georg sans Trainingsraum gut gefüllt.

Zur Erinnerung: 2011 veranstalteten wir unseren ersten ASVÖ Escrima Lehrgang im Budocenter Aspeng. Da der damalige Lehrgang von euch so gut aufgenommen wurde, planten wir 1 Lehrgang im Jahr mit ähnlichem Thema. Da die meisten Teilnehmer Wiederholungstäter sind, dürfte das Konzept angenommen worden sein (trotz WM).

War 2011 noch das Thema der Vergleich/Zusammenhang der Techniken in Escrima zu Kobudo mit vielen Partnerübungen, war 2012 das Thema Escrima Drills (kurze Formen/Katas ohne ersichtlichen Anfang und Ende) mit und ohne Partner. Diese eignen sich vorzüglich zum antrainieren von Reflexen, Koordination u.v.m.



Guro Georg Kaipl leitete als Hausherr vom KKZ Donaustadt den Unterricht, er nahm sich für jeden die nötige Zeit, um ihr/ihm die Entwaffnungs-/Verteidigungs- und Angriffstechniken verständlich näherzubringen. Es dürfte ihm gelungen sein, es gab keine Verletzungen, richtig fad, keine blauen Finger oder ähnliches, das spricht für das Unterrichtsklima bzgl. der Achtsamkeit usw.

Für das sonntägliche Abschluss turnier wurden die Regeln erklärt und auch Wettkampf und Sparringssituationen geübt. So endete der Samstag nicht ohne noch bei einem gemeinsamen Kaffeeplausch das gerade Geübte Revue passieren zu lassen.





Frisch ausgeruht, oder so ähnlich (war ja schon Punschzeit), stand der Sonntagvormittag im Zeichen der Wiederholung. Nach einer kleinen Verschnaufpause kamen wir zum Höhepunkt oder zu dem Test, ob das Thema auch umgesetzt werden kann. Das war der Sinn des Turnieres oder besser gesagt des freundschaftlichen Sparringtreffens.

Hier wollten wir Reaktion, Schnelligkeit und Technik sehen. Wir wurden nicht enttäuscht. Vorab: auch hier gab es keine Verletzten.

In drei Disziplinen wurde gekämpft: Escrima (in Rüstung, Helm, Handschuhen), Messer (Helm, weiche Kunststoffattrappen), Nunchaku (Helm und mit Soft-Nunchaku). Alle, die mit machten waren mit Freude bei der Sache. Für die 3 Erstplatzierten gab es Medaillen und Urkunden als Anerkennung.



Einstimmiger Abschlusschor aller Anwesenden, es gibt sicher ein Wiedersehen beim nächsten Lehrgang.

Ein Blick über den Tellerrand ist immer gut. Egal für Jiu Jukas, Karatekas und Escrimadores. Auf bald bis zum nächsten Lehrgang.



## Karate WM Paris November 2012

Nach langen Hin und noch längerem Her war es unter Dach und Fach: Franz Eichinger startete bei der World Karate Federation WM 2012 als Vertreter Österreichs in der Sparte Rollstuhl Karate.

Bei dieser weltgrößten Karate WM wurden erstmalig auch Menschen mit verschiedenen Handicaps als Vorführ Disziplinen eingeladen und eingebunden.

Der Zweck ist ein Anschluss an die Paraolympics zu erreichen, um in Folge die Anerkennung des Internationalen Olympischen Comites zu bekommen.

Denn das größte Ziel der World Karate Federation ist der Wunsch olympisch zu werden.

(the k is on the way 2020 ist die Parole :-)

Dazu muss eine Infrastruktur auf nationaler und übergeordneter Ebene geschaffen werden. Darum wurden in Paris, wurden zum ersten Mal behinderte Karatekas in eine Karate WM mit eingebaut. Als Probedurchgang, um erste Erfahrungen zu sammeln.

Unser Franz als Teilnehmer sowie Georg und ich als Betreuer waren mit dabei, als Teil vom Teams des österreichischen Karate Bundes.

Nach vielen Mails von Georg san mit den Verantwortlichen war es 2 Wochen vor der Veranstaltung fix dass wir dabei sind. Für die Verantwortlichen war es schon von Anfang an klar, es wurde auch schon gebucht, nur erfahren haben wir es nicht.

Für uns waren noch viele Fragen offen, zu recht wie sich herausstellte. Unser Franz san lebt hier in seiner Wohnung, selbständig und braucht keine Betreuung. Nur die behinderten gerechten Standards in Pariser Hotels sind "anders". Da die Kommunikation nie direkt von uns zum Hotel stattfand, sondern vom österreichischen Verband zum französischen Verband, der dann die Hotels buchte, entstand eine leichte Verzerrung von Georgs Angaben.

Aber der Reihe nach, pünktlich holte uns Franz mit seinen Abholdienst einen nach dem anderen ab. Am Flughafen trafen wir mit dem ÖKB Team zusammen. Bis zum Eintreffen des normalen Reisebusses am Pariser Flughafen Charles de Gaulle ging ja alles glatt. Jetzt war Teamwork angesagt. Mit 4 Kollegen des Teams schafften (hieften) wir unseren Helden auf den Notsitz neben der Tür. Danke an das Team - ihr wart großartig. Das Ausladen ging schon besser, weil wir schon geübt waren.

Beim Beziehen der Zimmer die erste Überraschung. Das Zimmer für den Franz - das einzige behindertengerechte des Hotels - entsprach nicht dem Standard für Rollstuhlbetrieb. Franz konnte zwar im Bad zum Waschbecken kommen und im Zimmer vor und zurückfahren, aber nicht auf das WC und in die Badewanne. Auch in und aus dem Bett konnte er nicht ohne fremde Hilfe (zu tief und zu weich). Für die nächste Woche war es unsere Aufgabe ihn rein und raus zu heben. Alle sanitären Tätigkeiten fanden im Bett stand. Georg san zog bei Franz auf einem Notbett ein, wobei wir beim Thema sind, ein Betreuer hätte genügt.

Überrascht wurden wir alle von der Tatsache, dass es keine tägliche Zimmerreinigung gibt. Nur einmal in der Woche, und das für 140 Euronen pro Nacht. Ansonsten war das Hotel in Ordnung. 15 min Gehweg von der Halle entfernt, 1 min von der U Bahnstation, die einzige Linie von 6 Linien, die am Papier Rollstuhl tauglich ist. Mit am Papier ist gemeint, dass auch die nicht wirklich tauglich war.

Überhaupt war es interessant und schockierend eine Stadt, noch dazu eine Weltstadt aus der Sicht eines Rollstuhlfahrers zu erleben. Paris liegt hier weit zurück, Wien ist bei diesem



Thema weit vorne. Das könnte erklären, dass wir in dieser Woche fast keine Rollstuhlfahrer im Stadtbild gesehen haben.



Unseren Kulturauftrag haben wir auch brav erfüllt: die Seine Inseln mit Notre Dame, dem alten Königsschloss, Altstadt, Louvre, Champs-Élysée, Arc de Triomphe, Eiffelturm, Invalidendom plus Kaserne, China town, Pigalle, Moulin Rouge, u.v.m. Zum Beispiel wanderten wir am ersten Tag (Dienstag) vom Hotel der Seine entlang bis zum Louvre, Champs-Élysée und wieder zurück in knapp 5 Stunden, ca. 8 km, deswegen so lang, weil der Franz nicht mit dem Pariser Kopfsteinpflaster zurecht gekommen ist, der Versager. Für den Besuch des Louvre, Invalidendom plus Museum (dem Apple Junky Georg verloren wir fast im Apple Store) absolvierten wir am Freitag. Mit dem freundlich gemeinten Kommando:

"Froanz, hoit de Pappn, gib de Händ auffe und lenk," schoben wir ihn mit Schwung durch Paris.

Natürlich fanden wir auch etwas Zeit, uns den Ort der Karate WM anzusehen, die Halle "Paris Bercy", ein Wahnsinn die Halle, beeindruckend, obwohl von außen eher unscheinbar, weil mit Rasen begrünt sieht es eher wie ein grüner Hügel aus. Dieser Eindruck wird von der Parkseite verstärkt, innen aber riiiiieesig, mit Platz für 17.000 Zuschauer. Alleine bei den Vorrunden waren schon mehr als zwei Dritteln der Plätze belegt.



Wie gesagt ist Paris und mit ihr auch die Pariser eine interessante Stadt, man sieht in der Stadt und den Parkanlagen keine Spur von Vandalismus, obwohl die Parks von viele Jugendlichen aller Nationen gestürmt werden. Alles geht südländisch locker zu. Kinder, Mütter und



dazwischen springen die Parours Künstler ihre Saltos, eine Tanzgruppe trainiert zu Hip Hop. Wahnsinn, was die so drauf haben. Im Park von Bercy gab es eine Rollerbahn für Skater, Radler usw., Die von ganz Jungen bis zu älteren Jugendlichen gut besucht war. Mit einem Wort: Beeindruckend die Atmosphäre.

Überhaupt bis in die späten Abendstunden gibt es reges Leben auf der Straße die Schanigärten sind auch Ende November bis spät in der Nacht mit Leben erfüllt. Die riesigen Heizstrahler und das rigorose Rauchverbot könnte das auch erklären.

Kulinarisch gibt es in Paris für den gut gefüllten Geldbeutel auch kein Problem. Wir haben uns auf ein kleines China Restaurant (unsere Mama san) mit annähernd unserem Preisniveau und einem Steakhaus, letzteres gehört zu einer Lokalkette, ähnlich wie in London, süffiges Bier, mörderisch gute Steak - Herz, was willst du mehr - eingeschossen.

Mein Tipp für Paris: bei Getränkepreisen ab 6 Euro fürs Vierterl Soda kein Getränk bestellen, der Kellner schaut zwar böse, stellt einem aber 1 l Tafelwasser vor die Nase. Tischkollegen, die 6 Euro fürs Soda zahlen, schauen euch dann zwar momentan a bisserle komisch an, aber was soll's.

Für die Kaffeejunkies unter uns: ab 1 Euro für den Espresso ist man dabei, ab einem Tropfen Milch schnalzt der Preis a bisserle rauf. Kaffee mit Milch ab 6 Euro, Cappuccino 8 Euronen. Mir hat auf einmal der Espresso geschmeckt.

Unseren/meinen literweisen Kaffeebedarf holten wir uns im Hotel, bei 140 Euro pro Nacht gab es den Kaffee aus dem Automaten umsonst. Das heißt, wenn er nicht von den Japanern/Koreanern oder Chinesen kaputt gemacht wurde. Die konnten nicht verstehen, wenn Cappuccino/Latte usw. draufsteht, nur 1x drücken und warten. Und nicht während dem malen des Kaffees noch alle Knöpfe drücken, am besten gleichzeitig. Na ja, was kann man erwarten von Leuten, die nur heißes Wasser mit Blätter drinnen kennen.

Es war sowieso lustig im selben Hotel zu sein, wo viele so aussehen wie unsere Nio Hau aus Oberösterreich, genannt Linda. Japanische Karateka kann ich ja verstehen. Bei Chinesen und Koreanern tu ich mir schwerer, daheim gelten die sicher nicht als Vaterlandsverräter.

Beeindruckend war das Starterfeld ca. 120 Nationen aus allen Kontinenten, ca. 800 starten in den Bewerben Kumte und Kata. Die Eröffnungsfeier war ein bisschen von den olympischen Spielen beeinflusst/kopiert, gekrönt mit dem Hereintragen einer riesigen WKF Fahne. Da diese WM ja von Offiziellen des IOC beobachtet wurde, eine kleine Verbeugung vor Olympia.

Überhaupt wurden keine Kosten gescheut, an allen Tagen war eine Live band anwesend um Stimmung zu machen. Bei der Eröffnung sangen und spielten sie sich die Seele aus dem Leib. (Apropos Siegerehrungen Hymnen live von einer Band oder aus der Konserve ist schon ein Unterschied.) Der Höhepunkt der Eröffnung war ein Gastspiel des Cirque du Soleil. Artistik vom Feinsten. Der einzige Wermutstropfen, alle Ansagen waren nur auf Französisch. Na ja, in Frankreich nichts Ungewöhnliches. ;-)

Der Donnerstagnachmittag war nun die Stunde der Wahrheit. Vormittag haben wir noch die Gegend um das Center George Pompidou unsicher gemacht.

Ab 14 Uhr standen wir bereit in der Halle, und warteten, mit nur 1 Stunde Verspätung (für so eine Mammutveranstaltung ist das nichts) starteten die Para-Sportler. Aber nicht in einem direkten Vergleich, sondern in einer Vorführung, die Schiedsrichter werteten zwar, aber nur intern. Es gab z.B. noch keine Klasseneinteilung bezüglich des Handicaps, da Rollstuhlfahrer ja nicht gleich Rollstuhlfahrer ist. Es gab nur eine relativ grobe Einteilung in Seh-, Körper-, geistige Handicaps und Rollis.



Das Publikum quittierte die gebotenen Leistungen mit lang anhaltendem Applaus, nach jeder Wertung intonierte die Band "we are the champions". Wenn ca. 8.000 Leute mitgehen, kann das schon was, übrigens ruhten alle Bewerbe während des Para-Bewerbes. Interessant war, dass sich die Schiedsrichter und Offizielle sich fast mehr feierten als die Sportler, auch sehr aufschlussreich.

Was soll's, alle Karatekas mit oder ohne Behinderung haben hier mit vollen Einsatz und Herz alles gegeben, jede/r der hierfür qualifiziert war, hat Anerkennung verdient. Zurück zum Bewerb, speziell ein blinder Karateka aus Japan brachte die Halle zum Toben. Mit seiner Kata "Unsu" legte er die Latte für nachkommende Bewerbe hoch. Unser Franz zeigte eine seriöse "Tensho", wir rechneten das Ergebnis mit in der Gesamtwertung aller Rolli Fahrer wäre er 3ter. In seiner Klasse (Grad des Handicaps) Erster.







Als Dankeschön bekamen alle Para-Sportler eine Teilnehmer Urkunde, das war's. Ein wenig traurig, dass dem weltgrößten Karateverband nichts anderes dazu einfällt.

Noch vor Ort ehrte ich als als Weltdirektor für das Formenwesen der World kickboxing Federation Franz mit der aktuellen Goldmedaille der WKF 2012 für seine Leistung.

Dem Össi Team gelang es trotz hervorragender Leistungen nicht in die Medaillen Ränge vorzustoßen. Ein fünfter Platz im Kumite war die beste Platzierung. Ich weiß, dass sie unter ihrem Wert verkauft wurden. Wie wir alle wissen, ist die Wettkampfform, wo ein Schiri bestimmt was/wer jetzt den ersten Treffer gemacht hat, nicht das Gelbe vom Ei. Ebenso ist die Kata was sehr persönliches. Darüber könnte man noch

ganze Bücher füllen, darum lassen wir's. Waren schon sehr frankophon eingestellt, die Schiedsrichter.



Fazit: Paris ist eine interessante Stadt, sie ist schön, hat viel zu bieten (Kultur, Geschichte, usw.), aber wie gesagt Rollstuhl tauglich ist sie nicht.

Interessant waren auch die verschiedenen Umsetzungen der Katas für die Rollstuhlfahrer.

Die Aufgabe war soll die Kata 1 zu 1 von stehend auf sitzend umgebaut werden?

Soll der Sinn der Anwendung (bunkei) erhalten bleiben?

Soll eine eigene kreiert werden? Usw.

Wir haben uns für die Anwendung entschieden und wählten Tensho aus.

Georg und Franz bauten die Tensho so um, dass die Techniken auch im Sitzen gehen würden. Aus demselben Grund haben wir sie auch statisch ohne Bewegung vom Rollstuhl ausführen lassen.

Die anderen Rolli Fahrer fuhren ein Schrittdiagramm ab, sie folgten der äußeren Form der jeweiligen Kata. Man wird sehen, welchen Weg die Entwicklung gehen wird.

Für den Franz und seine Kollegen, die hier ihre Kunst zeigten, war es eine tolle Möglichkeit auf sich und ihre Situation aufmerksam zu machen, den Behindertensport mehr in das Licht der Akzeptanz und Öffentlichkeit zu stellen.



Ich glaube, dass es für Menschen mit Handicaps immens wichtig ist in unserer Welt der "Normalen" besser akzeptiert und integriert zu werden. Hier sollte nicht gespart werden.



Wir drei haben in dieser Woche einiges erlebt. Zum Beispiel: Das österreichische Team bestand aus durchwegs netten jungen Leuten, sehr hilfsbereit und kollegial. Bei der Abreise z.B. mussten wieder vier Leute unseren Franz in den Bus heben. Richtig! Der war wieder nicht Rolli-tauglich.

An dieser Stelle möchten wir/ich uns beim Vorstand des ASVÖ Wien sowie den Herren Josef Pickelbauer und Thomas Mayer für ihre Hilfe und Unterstützung danken! Ebenso den Damen und Herren des österreichischen Teams. Ohne die Genannten wäre es uns unmöglich gewesen an dieser EM teilzunehmen.

Nochmals DANKE!

Liebe Grüße  
Didi



## Rolli Karate - Franz bei den ORF Dreharbeiten

Am 27. 3. 2013 drehte der ORF seine Sendung "Ohne Grenzen", gesendet am 18. 4. 2013.

Wer es versäumt hat: [http://www.chitooryu-karate.at/galerie\\_video.php?vs=15](http://www.chitooryu-karate.at/galerie_video.php?vs=15)

In dieser Folge von „Ohne Grenzen“ ging es um die Integration von Personen - in diesen Fall der Fraaaaanz - mit Handycap in den normalen Trainingsbetrieb. Was ja bei uns sehr gut klappt, nicht nur beim Franz. Einige von Euch werden sich wiedererkannt haben im Filmchen. Nochmals Danke an alle die mitgemacht haben.

Liebe Grüße, Didi





## Kinder- und Jugendturnier Dezember 2012

Also im Großen und Ganzen braucht ihr nur den Bericht vom letzten Jahr zu lesen. Es lief fast so ab wie 2011.

Sinngemäß der Satz, wer hingeht und teilnimmt, kann mehr über sich selbst lernen als in zig Jahren Training. Die Überwindung, die Vorfriede, der Stress, u.v.m.

Im will und muss euch aber ein Kompliment machen, ihr habt große Fortschritte in der Technik bzw. in euren Bewegungen gemacht. Ihr habt euch als Gruppe stark verbessert, ihr seid bessere Kollegen, Trainingspartner und Freunde/Freundinnen geworden. Das ist etwas, worauf ihr sehr stolz sein könnt.

Auch unsere Kollegen aus Transdanubien, Tulln und den 15ten Hieb haben im letzten Jahr brav geübt. Zu 80% waren Wiederholungstäter am Start. Aus Donaustadt z.B. die Ballaun Geschwister. Für Lindas Leistung 2011 überreichten wir ihr noch nachträglich einen kleinen Pokal.

Das war das Schöne, das die Jugend mit Freude in den Augen wieder dabei war.

Gehen wir noch einmal zum letzten Jahr: Gerade du, Ajeti, hättest meinen Bericht über das letzte Jugendturnier aufmerksam lesen sollen, z.B. den Teil über dich. Diesmal wurdest du, obwohl in Führung und haushoher technischer Führung - du warst klar der Bessere - disqualifiziert wegen zu hartem Kontakt und verbotener Technik. Statt Kakato sollst du einen Kake geri machen und schnappen. Obwohl bei dir wurden wie bei der Julia glasklare Treffer nicht gewertet, weil die Schiedsrichterpositionen von mir unglücklich gewählt wurden. Und ihr beide zu schnell für die Schiris wart - auch eine Leistung.

Darüber könnten wir noch stundenlang diskutieren. Mein Fehler und meine Schande. Dafür entschuldige ich mich.

Leider sind Schiedsrichter nicht unfehlbar, mir z.B. ist auch ein Blattschuss gelungen, im Katabewerb zeigte ich auf den einen und meinte den anderen. (schwitz) Ich musste beiden Kindern jetzt erklären durch meinen Fehler müssen sie ihre Kata nach einer kleinen Pause wiederholen. Diese Entscheidung sorgte auch für eine Irritation sowohl bei den Kindern, Eltern und Coaches. Mea culpa!

Leicht geärgert habe ich mich als der Jack und Sischkas Vertreter, die Disquali vom Ajeti betrieben, obwohl er eine Wertung (Wazari) vorne war und locker 3x ohne Wertung getroffen hat. (Hätten wir gewertet, wäre es zu Ajetis Kakato nicht gekommen.)

Wie schon erwähnt, durch schlechte Schiri-Positionen, usw. sind Julia und Ajeti zum Handkuss gekommen. Aber wichtiger als alle eure Platzierungen war und ist mir immer, dass ihr alle eure Übungen unter Stress und unter Druck meistern könnt, eure Techniken einsetzen und kontrollieren könnt. Wie anfangs schon erwähnt, seid ihr alle ohne Ausnahme sehr gut geworden!





Sehr überrascht haben mich die Sabsi mit ihrer Kata, die Julia mit ihren Kämpfen, Christoph und Florian (Ortmayer), die sich einen Tag vor der Veranstaltung entschlossen hatten mitzumachen. Stefan, der über sich hinausgehen konnte, und, und, und. Florian (Lang), Patrick (Ziwina) mit dem Luki, die unbekümmert, locker ihre Kämpfe absolvierten, Michelle und Martin, die sich souverän präsentierten.



Ihr alle und eure Kollegen aus den Partnervereinen seid die Sieger, die Erfahrungen, die ihr gemacht habt und wie ihr damit umgeht, sind wichtig für eure charakterliche (Aus-)bildung. Ihr habt an diesem Tag auch viel über euch selber lernen können. Schaut in eure Herzen und ihr werdet mich verstehen.





Danke an dieser Stelle an die Linda, Daniel und Martin als das Schiri Trio. Der Frau Weltmeisterin, Europa Meisterin Dr. Claudia Bohmann zum Zusammenflicken unserer Heldinnen und Helden. Georg als Veranstalter und Kaffeekoch. Dem Beni als Hausherr, Jack und Sischka für das Kommen mit ihren Klubs und den vielen unbenannten Helferleins, die uns geholfen haben, diesen Tag so erfolgreich über die Bühne zu bringen.

Osu und liebe Grüße  
Didi



## Der Weg zur Weltmeisterschaft

Ich habe mir am Anfang meines Karateweges zwei Ziele gesetzt. Mit jungen 15 Jahren und meiner euphorischen Anfangsphase wollte ich immer bis zum Schwarzgurt kommen. Das zweite Ziel war auf einer Weltmeisterschaft zu kämpfen. Der optimalste Weg war mit einem Schwarzgurt auf einer Weltmeisterschaft aufzutreten.

Durch einen Bekannten (der leider schon verstorben ist) bin ich zum Karate gekommen, und ich finde es leider sehr traurig, dass er meine Erfolge nicht mehr miterleben konnte. Durch sein Alter waren solche Ziele nicht mehr realistisch, aber er förderte und forderte mich wie er nur konnte.

Die Vorbereitung begann im Sommer, die auch meine Lieblingszeit fürs trainieren ist. Ich verbrachte viel Zeit beim Krafttraining. Es war für mich eine gute Mentale Stabilität wenn ich wusste, dass ich einen starken Körper habe. Meine Kondition bekam ich vom Triathlon Training, das ich mit Freunden gemeinsam machte. Mein Motto für diese Zeit war: "Ein Tag ohne Training, ist ein verlorener Tag" :)

### Ankunft

Die WM fand in Belgrad statt, die fast schon ein Heimspiel war. Wir hatten davor schon so viele Wettkämpfe in dieser Stadt gehabt, und auch ein Trainingslager besucht, dass wir schon als Touristenführer dort arbeiten konnten.



Ich hatte wieder mal Sorgen um mein Kampfgewicht. Ich verbrachte die ganze Zeit mit Wasser, einem Apfel und Kaffee. Diese Ernährung wirkte sich dann beim Medizincheck aus. Mein Blutdruck war so hoch geworden, dass ich nur mit einem Augenzwinkern teilnehmen durfte. Die Kombination von nichts Essen und drei Kaffees wirkt sich dann doch auf den Körper aus :)

Nachdem alle begrüßt worden sind, und die Anmeldung hinter uns war, wollte ich nur mehr das "gesunde" serbische Essen "genießen" - das bedeutet fettiges Fleisch im Weißbrot :)

Der nächste Schock war der Beginn. Achtung! Wir mussten um 6h Aufstehen, denn die Abreise war schon um 7h Herrgotts früh. Man kann sich schon denken was unsere Meinung dazu war. Einen positiven Nebeneffekt hatte diese frühe Morgenstunde. Normalerweise finden sich alle Kämpfer beim Frühstück

zusammen. Zu dieser Zeit beginnt für manche schon das taktische Spiel vom bösen Schauen :) Der Testosteron überlaufende Speisesaal war dieses Mal nur mit müden Blicken gefüllt.



## **Eskorte**

Nach dem Frühstück wurden wir gebeten den Bus zu betreten, der uns in die Halle führte. Dieser Bus wurde mit einer Polizeieskorte begleitet - Da fühlt man sich gleich wichtig :)

Die Veranstalter hatten sich mehr Angst in einen Unfall zu kommen, als die Kämpfer zu schützen.

Aber wenn man die belgradischen Autofahrer kennt, müsste ein Hubschrauber regelmäßig einen Autounfall haben. :)

## **Alexander Lavrushin**

Das Aushängeschild vom Ashihara Karate ist und war Alexander Lavrushin, und ich durfte ihn auch kennenlernen.

Einem größeren arroganten narzistischen A\*\*\*\*\*ch bin ich noch nie begegnet. Das Team Austria, bestehend aus Emanuel und mir, brauchten noch Verpflegung. Wir suchten in der näheren Umgebung der Halle ein Geschäft, dieses wir auch gefunden haben. Da stand ER „Hr. Lavrushin“ wie in Stein gemeißelt beim Eingang eines kleinen Geschäftes. Einen starren Blick in Richtung wohin auch immer und mit Kopfhörer, ignorierte er uns. Wir mussten um ihn herumgehen, und die Eingangstüre fast aushängen, um dieses Geschäft betreten zu dürfen. Er stand ja auch direkt in der Mitte - what else?

Beim Verlassen des Geschäfts hatten wir dasselbe Procedere :)

Hr. Lavrushin war als Schiedsrichter bei diesem Turnier tätig, aber nachdem sich viele über seine Entscheidungen beschwert haben, die meistens sehr parteiisch für das russische Team waren, wurde er frühzeitig zur Sayonaraparty geschickt. :) Auch das Österreichische Team hatte ein oder zwei Beschwerden. :)

## **Der Einmarsch**

Der Einmarsch ist ein wichtiger organisatorischer Punkt für den Veranstalter, und ein guter Überblick für die Zuschauer. Nur da stellte man sich wieder die Frage: "Welche Zuschauer?" Nachdem die Veranstaltung auf zwei Tage gesetzt war. War der erste Tag, als Vorrundentag geplant, die auch am zweiten Tag noch ausgetragen worden sind. Der Hauptevent waren die Finalkämpfe, die im serbischen Fernsehen mit Kommentator und Schwenkkamera übertragen worden sind. Wirklich Professionell. Nur wie der Aufbau zustatten gekommen ist, ist ein eigenes Thema gewesen. Ein Mitarbeiter (wahrscheinlich??) kletterte ungesichert auf einem Metallgerüst herum, dass das Tatami ummantelt hat, und richtete die Scheinwerfer dafür aus. Dieses Metallgerüst war leicht Windschief und hat g'ockelt wie a Küahschwoarf. Wir standen mit offenen Augen da, und konnten nach paar Bewegungen des Arbeiters, nicht mehr hinschauen und verließen die Halle. :)

Zurück zum Einmarsch. Das langweiligste was bei jedem Turnier für den Kämpfer passiert. Die Funktionäre stehen wichtig in der Gegend herum, und bedanken sich bei Gott und der Welt. Bei der Weltmeisterschaft war natürlich das Oberhaupt von der Organisation auch dort. - Der SOHN von Ashihara. Der wahrscheinlich als IT-Techniker in Japan arbeitet, und keine Ahnung von Karate hatte bzw. noch nie hat trainiert hat. Wenn ein kettenrauchender "Kancho" mit eingefallener Brust vor die steht, wundern man sich schon, warum der so viel Respekt bekommt. Die Antwort wird einfach sein, dass es immer einen Japaner als Figur n diesem Sport braucht.

## **Schiedsrichter und Ablauf**

Wenn man beginnt bei jedem Turnier über die Leistung der Schiedsrichter zu reden, wird man einfach alt, aber es gab einen neuen Punkt, den ich kennenlernen durfte. Wenn man schon



einige Turniere besucht hat, wiederholt sich einiges. Unter anderem die unschlüssigen Entscheidungen der Schiedsrichter. Bei diesem Turnier gab es eine Steigerung. Zur kurzen Erklärung der Wertungen: Es ist eine Mischung aus Wirkungstreffer und Wurftechniken. Die Wertung geht bis 7 Punkte, danach ist der Kampf beendet, oder der mit den meisten Punkten nach abgelaufener Zeit. Bei unentschieden werten die Schiedsrichter. Jeder Kampf geht mindestens 2 Runden (ausgenommen K.o. oder 7 Punkte) danach Abwaage, bei keinen großen Gewichtsunterschied, gibt es ein letzte Verlängerung.

So ...

Bei diesem Turnier nicht ... warum? keine Ahnung! Nach den zwei Runden, ging es sofort zur Abwaage, und anschließend in die dritte Runde. Es war völlig egal wie sehr man auch den Kampf dominierte, es wurde keine Wertung der Schiedsrichter gesetzt, und ein „Ikewake“ (Unentschieden) nach der dritten und letzten Runde zu sehen, war auch keine Seltenheit für mich.

Der nächste Kampf war auch wieder ein Duell über drei Runden, gegen einen Kämpfer aus Rumänien, der durch seine gute faire soziale Leistung ausgebuht worden ist. Ich habe Sanda Turniere gekämpft, wo ich weniger Schläge ins Gesicht bekommen habe. Dieser Kämpfer wurde dann im Finale disqualifiziert (aber leider nicht gegen mich).

Die sechs Runden die ich vor meinem Halbfinale hatte, waren leider mit Verletzungen verbunden, die ich im Halbfinale nicht mit Willen oder Mentaler Stärke überbrücken konnte. Nachdem ich meine linke Faust im ersten Kampf angeschlagen habe, war das restliche Turnier überhaupt eine Qual für mich, den ich bin zur Erkenntnis gekommen, dass meine rechte Hand nur für die Deckung gut ist. :)



### **Sayonaraparty**

Was in Belgrad passiert, bleibt in Belgrad :)

Daniel



## Staatsmeisterschaft 2013

Okay, dann wollen wir mal.

Am 09. 03. 2013 fand die WKF Staatsmeisterschaft 2013 statt - in Weiz, OÖ.

Das hieß 08:00 Uhr dort sein, was wiederum hieß um 06:00 Uhr Abfahrt.

Also kurz nach Mitternacht.

Mein Auto war voll – Julia, meinereiner und drei Fans Nina, Chrissi und Ben.

Da ich nicht noch früher wegfahren wollte (vor allem nicht noch früher aufstehen wollte) schliefen Chrissi und Ben gleich bei uns.

3 Teens – da ging es am Abend, vor dem Schlafen gehen, noch rund.

In der Früh nach dem Aufstehen (um 05:00 Uhr Früh!! Am Samstag!!!!) hatte jeder seine Badezimmerzeit. Als größte „Tussi“ hat sich da wohl wer herausgestellt? Richtig, Ben. Hat über 20 min gebraucht. Klar, dauert ja alles seine Zeit...Duschen, Haare waschen, Schminken...wir hatten es ja eh nicht eilig....

Als wir endlich wegekamen, mit 15 min. Verspätung (wem hatten wir die noch zu verdanken??), holten wir am Weg noch schnell Nina ab und los ging es Richtung OÖ.

Mit zusätzlicher Verspätung – danke an mein Navi, das uns schon 20 km vor Weiz von der Autobahn runter lotste und uns dann durch die Pampa schickte – kamen wir um 08:30 endlich an.

Der Rest der 7 Samurai (Barbie, Sabsi, Martin jung, Martin alt \*g\* und Daniel) waren bereits anwesend. Also schnell registrieren und dann, wie üblich, erst mal warten. Während der Wartezeit teilte mir Didi mit, dass ich nicht 4x, sondern 5x starte. Kata Traditionell mit Musik kam dazu. Na, ich war begeistert. Kanku-Dai mit Musik. Nie trainiert, keine Musik dazu ausgewählt und überhaupt und außerdem. Glücklicherweise hatte ich eine CD mit Musik dabei – Eye of the Tiger – die, wie sich im Nachhinein herausstellte, wie die Faust aufs Auge passte.

Dank der guten Organisation des Veranstalters, der NMAC, ging es auch ziemlich pünktlich los.

Der erste Bewerb war, ja genau, „Veteranen Traditionell mit Musik“. Und wie es sich herausstellte, ja Didi, du hattest wieder mal Recht behalten, die Kanku mit Musik hat gar nicht so schlecht ausgesehen. Zumindest so gut, dass es für mich für den 2. Platz gereicht hat.

Der Martin mit seiner Geku Sai Sho erreichte den 3. Platz.

Dann wurde es peinlich für Julia. Arno Hanusch – 1. Platz - machte seine Kata nämlich zur Musik von Psy's Gangnam Style und ich konnte mich nicht zurückhalten und habe am Mattenrand mitgetanzt☺.





Anschließend gleich der 2. Bewerb für uns Alten, äh ich meine Veteranen – „Freestyle Waffe mit Musik“. 3. wurde Arno Hanusch, den 2. Platz erreichte unser Martin mit seiner Kata Ten Ryu. Der, von mir erhoffte, 1. Platz ging ... an mich – mit meinem „Tribute to Highlander“ – mit meiner Schwert Kata Ken Shin Sono Ichi (eigentlich heißt die Kata ja Shin Ken...nur

spricht das mal schnell aus...dann doch lieber grammatikalisch falsch). Die Musik natürlich auch aus dem Highlander Soundtrack: Queen – Princess of the Universe.

Damit die alten Leute sich mal kurz unters Sauerstoffzelt begeben konnten, bekamen wir eine Pause. Der nächste Bewerb, wo Leute von uns an der Reihe waren, war „Female Formen Hardstyle -13“. Mit anderen Worten – Barbie und Sabsi waren am Start. Beide mit der Kata Saifa und beide mit einer tollen Leistung. Da entschied nicht mehr die Technik, sondern nur mehr der persönliche Geschmack der Schiris. In diesem Fall konnte Sabsi den 1. Platz und Barbie den 2. Platz erreichen. Beim 1. Start bei einer Staatsmeisterschaft – Respekt an beide!

Als nächster von uns kam der (junge) Martin an die Reihe – „Male Formen Hardstyle -18“. Was soll man dazu sagen? Tolle Saifa abgeliefert, die anderen hinter sich gelassen und den 1. Platz erreicht! Bravo!

Das letzte Mädels unserer 3 Tussis war nun an der Reihe – Julia. „Female Formen Hardstyle -18“. Julia war die Tage und Wochen vorher total relaxed. Auch noch samstags Früh. Auch noch während der Autofahrt. Bis zum Ortsschild „Weiz“. Dann war sie nicht mehr relaxed. Sagen wir mal, sie wurde „etwas“ nervös ☺. Wie auch immer, sobald sie auf der Fläche stand, war von der Nervosität nichts mehr zu sehen. Sie zeigte eine tolle Kanku-Dai und wurde 1. Braves Töchterchen!

Nachdem die Jugend an der Reihe war, wurden wir Veteranen aus unserer Kurzzeit-Reha geholt und wieder auf die Fläche geschubst.

Der nächste Bewerb war „Veteranen Formen Traditionell“. Martin und ich teilten uns den 3. Platz – beide mit der Kanku-Dai (diesmal ohne Musik). Den 2. Platz erreichte Arno Hanusch und erster wurde Andreas Stöger.

Ups. Einen (noch) jungen habe ich vergessen – den Daniel. Jetzt kam seine Kategorie „Male Formen Hardstyle Japanese +18“. Obwohl das nicht seine Paradedisziplin ist und auch die Konkurrenz sehr hart war, schaffte Daniel mit seiner Kanku-Dai den 1. Platz.

Weiter ging es mit „Male Formen Traditionell Waffen +18“. Die Stockerlplätze wieder fest in unserer Hand. Martin mit seiner Tonfa Kata Geku Sai Sho Non Tonfa wurde ex aequo mit Arno Hanusch 3. Ich erreichte mit meiner Bo-Kata Shushi No Kon Sho den zweiten Platz.



Der 1. Platz ging an Daniel – was auch sonst – mit seiner Parade-Kata Kanku-Dai Non Sai. Mit dieser ist er ja auch amtierender Europa- und Weltmeister!

Schon kommen wir zum letzten Bewerb „Veteranen Formen Traditionell Waffen“. Martin mit seiner Bo-Kata Ten Ryu Kon Sho kam ex aequo mit Arno Hanusch auf den 3. Platz, meinereiner mit der Lanzen-Kata Shushi No So Sho wurde 2. und Sieger wurde Andreas Stöger. Der Unterschied zwischen erstem und zweitem Platz war gerade mal 1 Zehntel!

Während unser Didi noch bleiben „durfte“ und Schiedsrichter bei anderen Bewerben war, ging es für uns ab nach Hause. Vorher noch ein Zwischenstopp beim McDonalds zum Mittagessen – soweit man da von Essen sprechen kann \*würg\*. Ich weiß ja nicht, was die beim McD ins Essen geben, aber bei der Fahrt nach Hause regierte im Auto der Wahnsinn. Gell, Julia und Nina...!

Nach einem sintflutartigen Regen bei der Fahrt über den Wechsel kamen wir wieder wohlbehalten zu Hause an.

Alles in allem eine super erfolgreiche Staatsmeisterschaft für unseren Klub.

7 Starter erreichten 6x Gold = 6x Staatsmeister, 5x Silber und 5x Bronze.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

|            |           |
|------------|-----------|
| Julia:     | 1x Gold   |
| Barbie:    | 1x Silber |
| Sabsi:     | 1x Gold   |
| Martin H.: | 1x Gold   |
| Daniel:    | 2x Gold   |
| Martin M.: | 1x Silber |
|            | 4x Bronze |
| Alex:      | 1x Gold   |
|            | 3x Silber |
|            | 1x Bronze |

An dieser Stelle gehört auch  
Ein GROSSER DANK  
unserem Trainer Didi.

Vielen Dank, Didi - dir haben  
wir sieben unseren Erfolg zu  
verdanken!



Alex



## Japan Tagebuch

### 2. 4. 2013

Pünktlich wie die Polen halt so sind, holte mich Chulia um 10.15 Uhr von zu Hause ab, und verfrachtete mich auf den Flughafen Wien. Wo mein Reisegefährte Rudi schon wartete, fast zeitgleich kamen Walter und Tittik, nach dem Einchecken frühstückten wir. Tittik begleitete uns bis zur Bordkartenkontrolle. Dort hieß es Abschiednehmen von ihr.

Bei der Sicherheitskontrolle hatte ich einen Spaß, fast meine ganze alte Schicht war anwesend. Frage: Bei wem hat es wieder geläutet? R-richtig! Walter und Rudi wurden begrabscht, ich hatte meine Gaudi. Schüttelte viele Hände, usw.

Nach 10.30 Stunden Flugzeit in der Dripple 7 landeten wir in Tokyo, aber bitte wo war der versprochene Frühling? Hallo, 8 Grad, und starker Wind und geschüttet hat es, dass es uns geграust hat.

Nach der etwas komplizierten Einreise erwartete uns unser Pfadfinder Alex, unser 4ter Reisegefährte am Flughafen. Dort warteten wir noch auf Rudis Lehrer, Ivo Sensei, aus Belgien, der ca. 20 min nach uns landete.

1 Stunde vergeht, eine 2te vergeht, keine Nachricht, kein Tel. Wo ist er? Locker mit Handgepäck steht er plötzlich da, die Einreise dauerte bei ihm fast 1 Stunde und sein Gepäck fand nicht den Weg nach Japan. Fast zeitgleich kamen noch Rudis Trainingskollegen aus Belgien an. Und los ging es mit dem Bus nach Omiya.



Nach ca. 2 Stunden Fahrt erreichten wir unser 1. Basislager, das Ryukan von Suzuki san, eine Zeitreise, ein altes Haus, zweistöckig (in Japan eine absolute Seltenheit), innen alles aus Holz, sogar die Innenfenster aus Papier. Die Optik Japan pur wie man es sich vorstellt. Suzuki san ist ein Sammler von alten Pendeluhrn aller Größen, das Haus ist voll davon. Tick Tack geht es rund um die Uhr.

Ich habe ein 6 Tatami Zimmer bekommen, ca. 4 m x 3 m, alle Zimmer mit Reisstrohtatami ausgelegt, Bett ein Futon am Boden, ein Tisch, ein Fernseher, eine Klimaanlage. Japan pur von der Optik. Der Nachteil von z.B. echten Tatamis ist, dass es Leben gibt in ihnen (nichts gesehen davon, aber das Wissen macht's aus), Ofuro (Bad) auch im alten japanischen Stil im Erdgeschoss. Japanisches Gemeinschafts-WC am Gang, alles sauber), das Eingeständnis dass



es auch ein Hotel für Nichtjapaner ist das englische Wasser-Klosett im 2. Stock ;-): Von der Optik her hätte jederzeit ein Samurai um die Ecke kommen können.

Mein persönliches Resümee, das ich mir eingestehen muss, Japan Gefühl super, aber ich brauche meinen persönlichen Standard, westliches Klo und Bad inbegriffen.

Wie gesagt grausliches Wetter heute. Und wo sind die Kirschblüten? Schon am Boden, am Sonntag vor uns war hier der Höhepunkt, einige waren noch an den Bäumen und ließen erahnen, wie es ausgesehen hat. Heute erkundeten wir die nähere Umgebung.

Abschluss für Alex, Walter und mich war das tolle Abendessen im Ryukan, ein alter Speisesaal voll mit Krimskrams (Sammler der Suzuki san) und einen 10 Personen fassenden Esstisch im Zentrum, aus einem Stück geschnitten, uralt das Teil.

Die Belgier und Rudi marschierten trotz Jetlag ins Dojo und durften sterben gehen.

### **Der zweite Tag**

Hallo Sonne! Wahnsinn, der Sturm vom Vortag hat die Schlechtwetterfront weggeblasen, blauer Himmel, Sonne und heiß, in Wien hat es geschneit ;-). Die Trainingsgruppe war gleich nach dem Frühstück (japanisch) kaserniert.



Wir 3 Groupies sattelten unsere Füße und galoppierten per Pedes zum Hikawa jinga (Shinto Tempel), der 2 km entfernt ist vom Ryokan. Nett zum Anschauen, sehr groß und repräsentativ. Der Höhepunkt aber ist der riesige Garten und Park, hier habe ich zum ersten Mal unzählbar viele Kirschenbäume gesehen (Zierkirschen), Obwohl die meisten schon verblüht waren, spricht der Höhepunkt vorbei war, kam sofort ein Sakura Festgefühl auf. Der Park wimmelte auch schon von Picknickern und Besuchern. Ein Süßigkeitenstand neben dem anderen lockte Kunden; wer japanische Süßigkeiten kennt, weiß warum wir nichts gekostet haben ;-)



Mit einem leichten Sonnenbrand auf der Birne trafen wir gegen Mittag unsere blassen Kollegen, die am Nachmittag wegen dem schönen Wetter Ausgang haben durften, dafür durften sie am Abend länger ran. Alle 7 fuhren wir nach Tokyo (1 Stunde), mit dem Zug kein Problem. Mit der U-Bahn fuhren wir nach Asakusa, der dortige buddhistische Tempel der Asakusa Kannon war/ist ein Wahrzeichen Tokyos. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er im alten Glanz wiederaufgebaut (im Betonguss). Trotzdem ein Muss für jeden Edo Besucher, eine Hauptgeschäftstraße und viele Querstraßen mit Essen aller Arten, Antiquitätenläden, Souvenirs, usw. füllen fast den ganzen Stadtteil Asakusa aus.



Gegen 16 Uhr fuhren unsere Kollegen heim zum Training, wir Verräter pilgerten noch zum Sengakuji, 1 Stunde von Asakusa entfernt. Dort spielte sich der letzte Akt von Chushingura ab (die 47 Ronin (Samurai)), sie wuschen den Kopf ihres Herren zum Zeitpunkt der Tat auch schon ein, zwei Jahre tot (Würge) und den Kopf ihres gerade getöteten Feindes. Schnitten sich die Bäuche auf, verloren ihren Kopf, das war es. Japan ist das einzige Land, das ich kenne, das Versagen geädelt hat.

Ein kleines Abendessen beendete diesen Tag.

### **Der nächste Tag**

Heute Nacht hatte ich einen komischen Traum, das sich die Tatamis unter mir wie Wellen bewegen, was sie auch taten - mit dem ganzen Zimmer! - nicht stark, aber immerhin! Messerscharf kombiniert =Japan= Erdbeben, aha, schnarch. Da die anderen beim Frühstück dasselbe erzählten, wusste ich dass es kein Traum war. Aber so a klanes Beben juckt dort niemand.

Jetzt geht's lo-os, wozu haben wir den Jr Pass? Wir 3 Helden. Dass die anderen wieder ins Dojo hinkten/schleppten, komisch irgendwie sahen sie nicht mehr sooo frisch aus, brauche ich ja nicht erwähnen.

Wir fuhren nach einer kleinen Fehleinschätzung über die Abfahrt der Shinkansen Expresszüge ins ca. 240 km entfernte Nagano (Olympia 98, Herminator, usw.), umgestiegen in die normale Bahn und nochmal 60 km nach Matsumoto, schaut aus wie bei uns im Alpenvorland, schneebedeckte Berge (heißen ja auch japanische Alpen), blauer Himmel wolkenlos (in Wien Schnee...); erster 1ter Weg Sonnencreme kaufen und Sonnenbrand schmieren.





Durch die Altstadt sind wir zur Matsumoto jo (Burg) gewandert. Das Beste: Dort in den Bergen war Sakura noch nicht. Das heißt, die Kirschblüten waren noch an den Bäumen in voller Pracht! Teilweise noch in den Knospen.

Von der Burg selber ist der Hauptteil, innerer Wassergraben, der Hauptturm mit einigen Nebengebäuden erhalten. Von außen ist er vierstöckig, im Inneren sind es fünf, ein Stockwerk ist versteckt. Gewaltige Steinquader wurden hier verarbeitet, auch die Holzkonstruktion im Inneren erweckt Staunen. Nicht so lustig sind die Stiegen, steil und eng, nix für guternährte Wearner Bazis.

Das ganze wieder zurück mit den Shinkansen sind die insgesamt ca. 600 km (hin und zurück) ein Kinderspiel. Wir kamen (gegessen haben wir auch noch) zeitgleich mit unserer Trainingsgruppe im Ryokan an. Die, die noch gehen konnten, schleppten die maroden Kollegen.

Abschluss war ein kleines Bierplauscherl in Ivo Senseis Zimmer, 7 Personen mehr übereinander als nebeneinander, kuschelig halt, so konnte keiner umfallen. ;-)

### **Nächster Tag**

Heute ist Rudis großer Tag: die Abschluss Zeremonie und das Erhalten der Urkunde mit Gürtel.

Walter, Alex und ich bummelten vormittags durch Omiya, interessant das WLAN hier. Um im Starbucks oder McDonalds oder irgendwo anders zum freien WLAN zu kommen, sollst du dich im Netz registrieren, dann wirst du freigeschaltet. Und wie bitte soll ich mich ohne Netzzugang registrieren? Trotteliger geht es nicht mehr. Manchmal konnten wir uns durch ein Hintertürl für knapp 10 min einloggen, das war's.

Um 14 Uhr waren wir alle in der 1er Panier, geschnäuzt und gekampelt vor dem Ryokan habt acht. Gemeinsam marschierten wir zum Hotel, wo im Festsaal die Shihan Zeremonie stattfinden soll.

Zur Erklärung: Die eigentliche Prüfung war nicht öffentlich, die fand hinter verschlossenen Türen statt (weil Shihan Techniken nur innerhalb der Schule gezeigt werden dürfen; ohne Worte LOL). Das wussten wir aber im Vorfeld; so richteten wir uns darauf ein.

Im Hotel ist ein Saal als Shintotempel für Zeremonien, Hochzeiten, Taufen usw. (nicht Sterben, das tun sie buddhistisch) hergerichtet (ein Tempel ist hier fix eingebaut).



Es begann mit einer Shintozeremonie: der Priester segnet alle, erbittet den Segen der Kami (Götter), wedelt segnend mit seinem Papierwedel, assistiert von seiner Miko (Tempeljungfrau), alles schön malerisch in Kostümen der Heian Zeit.

Jeder neue Shihan musste vortreten, sich 2x verbeugen, 2x Händeklatschen, zurücktreten und bekam feierlich vom Soke der Schule Koko do ju jutsu Irie Sensei seinen Obi, Urkunde, das Moku roku (Techniken Verzeichnis aller Techniken der Schule) und eine Holztafel, die für den Dojo Eingang gedacht ist (bin schon gespannt, wie er die ins Flugzeug nehmen will ;-)). Zum Abschluss durften alle Shihans dann noch einen Zweig am Altar opfern. Wir durften abwechselnd Stehen, Sitzen, Verbeugen, Klatschen. Der Priester und seine Assistentin schenken jedem Sake ein. Mist! Wir bekamen den Bonzen, die anderen die süße Maus. Naja, Pech halt.

Die Vorführung der neuen Shihans mit ihren Uken begann im Festsaal des Hotels. Irie Sensei eröffnete mit einer Rede, gefolgt von vielen, vielen Reden der Ehrengäste, jeder hochrangige Budoka wurde mit vielen Verbeugungen begrüßt (gäh). Endlich! Alle vier die Prüfung gemacht haben, zeigten eine Auswahl ihres Programms, kommandiert und erklärt von Irie Sensei.



Rudi san zeigte trotz Gala-Uniform, die Armen mussten in Unterkimono, Oberkimono, Zeremonien Hakama (Hosenrock - steif das Teil), Haori (Übermantel), Senu (Fächer) eine seriöse gute Vorführung seines Programmes.

Danach zeigten noch einige Kaiden Shihans ihr Programm, den Abschluss machte Ivo Sensei, der seinen 8. Dan entgegen nahm.

Frage an Radio Eriwan: Das Gezeigte waren ja Shihan-Techniken; warum also keine öffentliche Prüfung? Ah-to (Kopfkratzen); Wakarimasen Gomenasei ;- ) (nicht verstanden Entschuldigung)



Endlich gab es Essen, nouvelle cuisine. Hilfe! Tolle Qualität, aber Essen in Japan stelle ich mir anders vor. Zur Unterhaltung tanzte und sang noch ein Entertainer, der in mehreren Kostümen auftrat.

Rudi feierte mit seinen Kollegen sowie Ivo Sensei und Irie Soke noch bis 6 Uhr Früh in einer, no na eine Seltenheit hier, in einer Karaoke Bar. Wir 3 Lulus wanderten davor zurück zum Ryokan durch einen Regenguss, der nicht ohne war. Wir sind brav (oder fad).

### **Nächster Tag**



Nach dem opulenten Frühstück bei Suzuki san fuhren wir alle 7 Belgien und Österreich nach Nawagoe und marschierten zum Kika-in, einem buddhistischen Tempel, der den 3 Tokugawa Shogun irimitsu so gefallen hat, dass er sein Geburtszimmer hier wieder aufbauen ließ. Warum nicht? Hat ihm halt Spaß gemacht. Ein kleiner Steinfigurengarten mit 536 Figuren (keine gleicht der anderen), darin versteckt die 12 chinesischen Tierkreiszeichen, wer seines findet und streichelt, hat das Glück

gefunden. Meinen Ochs habe ich gefunden. Ob das das Glück war?

Die Altstadt von Nawagoe, eine der wenigen Orte in Japan mit einer fast historischen Häuserfront mit Feuerwehrturm, usw., einer Essbude und Souvenirläden neben den anderen. Zurück zum Shinkansen fuhren wir mit einem Bus.

Zurück in Omiya schlenderten Walter und ich ein bisschen durch das örtliche Vergnügungsviertel, Mann braucht ja ein Kontrastprogramm.

### **Nächster Tag**

Walter, Rudi und die Belgier hielten einen Ruhetag, nur die nähere Umgebung des Ryukan wurde unsicher gemacht.



Alex und ich sattelten den Shinkansen und fuhren nach Shizuoka um auf den Nihon dai ira zu fahren, einem Hochplateau mit Aussicht auf den Fuji san und das Meer. Um die Wartezeit für den Zubringerbus auf das Hochplateau zu überbrücken (1 Stunderl), besuchten wir Sumpo jo, die Privatresidenz von Tokugawa Ieyasu. Viel hat den Zweiten Weltkrieg nicht überlebt, einen hübschen Park haben sie um die historischen Reste angelegt.





Später am Hochplateau unter blauem Himmel und toller Aussicht auf das Meer und den Fuji schaffte ich den Höhepunkt: Ich verknöchelte mich so toll, dass ich den Rest des Tages Freude hatte! Obwohl ich sofort am WC kühlte, verwandelte mein zartes Fußerl sich in einen Elefantenfuß.

Mit der Seilbahn fuhren Alex und ich zum Toshogu Schrein (Kuno san (Berg)). Dieser Schrein, gebaut vom Takeda Shingen, war der ausgesuchte Begräbnisplatz vom Ieyasu Tokugawa, nur sein Herz liegt hier, der Rest in Nikko im dortigen Toshugo Schrein dem offiziellen Begräbnistempel, wo Ieyasu als Gott verehrt wird. Das besondere hier Shingen Takeda, der Feind, hat diesen Tempel gebaut. Ieyasu hat diesen Platz geliebt und hier werden Oda Nobunaga, Toyotomi Hideoshi und Ieyasu als Kami (Götter) gleichzeitig verehrt.

Da ich nicht mehr gut zu Fuß war, versäumten wir den letzten Bus. Somit leisteten wir uns ein Taxi zur Shinkansen Station. Zurück in Omiya tröstete ich mich im Running Sushi ob meines Missgeschicks.

Im Ryukan selbst wartete schon Suzuki san zum Abschiednehmen und beschämte uns mit Abschiedsgeschenken und das Beste der Preis: 23 000 Yen Gesamtpreis mit 2x Essen am Tag (ca. € 31,-- pro Nacht). Wo gibt es so was in Wien?

Heute war Hana Matsuri - das Frühlingsfest - zusammengelegt mit Buddhas Geburtstag (in Japan ist das immer der 8. April) und ich ruiniere mir den Fuß! Toller Festtag.

### Nächster Tag

Herzliches Abschiedsnehmen von Ivo Sensei und seinen Leuten sowie Abschied vom Ryokan und Familie Suzuki, die uns noch mit Gepäck zur Shinkansen Station brachten. Suzuki san drängte mir noch einen Stock auf, zuerst lehnte ich dankend ab, aber ohne Stock hätte ich es nicht geschafft. So ein Sch...

Losgehumpelt und ab nach Tokyo Ueno, dort wartete ich im Hard Rock Café auf meine Kollegen, die unser Großgepäck im Ryokan für die letzte Nacht einlagerten. "Alex san, leider! Um diese Uhrzeit ist der Shop noch zu."



Gemeinsam fuhren wir nach Shin Osaka, dort umgestiegen nach Hiroshima, ca. 600 km plus minus? In knapp 4 Stunderln. In Hiroshima am Bahnhof die Überraschung. Ich bildete mir ein, jemand ruft Didi, Rudi, Walter! Die anderen hat es auch gerissen. Und wirklich! Kazunari Maedas san Mutter winkte und hüpfte vor der Absperrung. Weil wir uns in der internetlosen Zone befanden haben wir die Anfragen über e-Mail sowohl an Walters und meiner Adresse nicht beantworten können,



wann wir kommen. Wir wollten uns vom Hotel aus melden. Die arme Frau wartete schon 2 Stunden auf uns - seit dem ersten Zug aus Tokyo. Wahnsinn, hätte sie bis am Abend dort gewartet. Nicht auszudenken. Der nächste Wahnsinn: die letzten 15 Jahre sind an dieser Frau wie ein Tag vergangen. Keine Veränderung festzustellen. (Hiroshima dürfte eine gu-ute Luft haben. Hüstel)

Das Hotel ist ca. 5 min mit dem Auto vom Bahnhof weg. Vor 15 Jahren lernte Frau Maeda san uns schon das Fürchten. Sie kann nur in einer Stadt Autofahren, wo ihr Sohn Polizeioffizier ist. Wo anders könnte sie nicht fahren: 3 rote Ampeln geschnupft, Sperrlinie, quer über die Straßenbahngleise (der Blick des Straßenbahnfahrers wahr auch nicht ohne, es gibt internationale Handzeichen, die man überall erkennt). Trotzdem ein sehr herzliches Wiedersehen, wir haben uns sehr gefreut.

Zimmer bezogen, Nasszelle im Zimmer (Bad/WC), WLAN in der Lobby, 2 PCs zur freien Verfügung. Ahhh, die Zivilisation hat uns wieder.

Um 18.15 Uhr holte uns der Sheriff von Hiroshima ab. Zum, no na was sonst, Hiroshima Okiomijaki, eine lokale Spezialität, Pizza-ähnlich und nicht ganz zu vergleichen mit den normalen Okiomijaki. Die Portionen in Hiroshima sind Mutanten von den normalen, dreifach so hoch usw.

Eigentlich habe ich mich bis heute gut gehalten mit dem Essen, aber einmal mit Kazu san essen gehen und alle Vorsätze schmelzen wie Butter in der Sonne.

### Nächster Tag



Kazu san samt Frau und 2jährigem Sohnmänn, I-Tsuki mit Namen, holten uns gegen 9 Uhr ab. Wir fuhren mit der Bim zur Burg Hiroshima, jo hübsche Gartenanlage, in der Burgreplika war ein kleines, aber feines Museum mit Rüstungen, Schwerter, usw. eingerichtet. Ich



humpelte wie Quasimodo brav hinterher. Nach einem kleinen Mittagessen hier waren wir schneller beim Zahlen und überrumpelten Kazu san, der Gute hat die fixe Idee uns durchzufüttern. Das war unser einziges Mahl, das wir in Hiroshima schafften, selbst zu bezahlen, das Hotel ausgenommen. Jedes Essen, usw. war schon bezahlt, bevor wir mitbekamen, wie er es gemacht hat.

Nach dem Essen trafen wir bei der Anlegestelle der Fähren Kazu sans Mutter wieder, gemeinsam setzten wir zur Insel Mijajima über. Es gibt viele Toris (Tore) im Wasser und Tempel für den Kriegsgott, aber das Tori in Mijajima vor dem Hatshiman Jinga ist der bekannteste. Ein bisschen Kärntnerstraßen Gefühl ist aufgekommen, mehr Rundaugen wie Japaner hier, italienisch, französisch, englisch und - bitte muss das sein - auch die Marmeladiner sind hier.

Hier hatte Kazus Mutter Frau Maeda sama einen Geistesblitz: sie borgte bei der Station zwei Fahrräder, eines für mich, eines für sich selbst und los ging es. Ich auf einem Fahrrad, das für Japaner eingestellt war: 70 kg, 160 cm, aber lustig war es, mein Fuß war entlastet, Spaß hat es gemacht. Knapp 35 Jährchen bin ich nicht mehr Rad gefahren und in Mijajima tu ich es.

Bei den hiesigen Spezialitäten, den gefüllten Manschus Keksen gefüllt mit Bohnenpaste, hielt ich mich zurück. Aber bei den Austern kostete ich mich schon durch. Der Schrein selber imposant, bei Ebbe kann man zum Tori gehen, viele Einheimische die Austern (vor der Insel wimmelt es von Austernzuchten), Muscheln, Krebse und Seegurken suchen. Bei Flut steht der Tempel im Wasser, das Tori davor ist auf fast jedem Japanprospekt zu sehen.

Alex san hat hier schon mit Sekiguchi Sensei bei einer Vorführung mitgewirkt, wir 3 anderen waren 1998 schon mal hier. Mit Kazu san und seiner Familie war es lustiger, besonders I Tsuki hielt Großmutter/Mutter auf Trab, mit 2 Jahren ist er schon erstaunlich gut zu Fuß, und klein genug, um durch die Geländer in den Schlamm zu stürzen. Das Wetter spielte wieder mit, Sonne ;-). Ich spielte den jungen Wilden auf seinen Bike, ok nur ein Drahtbike, aber ich radelte mit Begeisterung durch die Menschenmenge, das wichtigste Teil an dem Rad ist die Glocke. Rudi ging shoppen, Frau Maeda san radelte selbst kreuz und quer, Alex, Walter, Kazu san samt Family fuhren mit der Seilbahn hinauf auf den Berg. Oben gibt es viele Affen (Makaten) und eine tolle Aussicht. Um 18 Uhr trafen wir uns alle bei der Fähre wieder, jetzt schon saukalt und sehr windig. Und die Flut kam zurück und langsam stieg beim Tempel das Wasser. Die Seegurken- und Muschelsammler haben schon das Weite gesucht. Ja, dann ging es zum Abendessen, mit dem Kleinbus Frau Maedas sans fuhren wir zu einem „Du kannst essen, soviel du willst“ Restaurant, wer die japanische Gastfreundschaft kennt weiß, wir mussten jetzt essen, bis es uns aus den Ohren wieder rauskam.

Der Abschied von Kazu san und Familie war ein sehr herzlicher, mit gegenseitigen Versprechungen wiederzukommen, was für eine Drohung! Frau Maeda san bestand darauf, dass sie uns vom Hotel zum Bahnhof bringen wird.

### **Nächster Tag**

Nach dem Frühstück lungerten wir gerade in der Lobby bequem herum, als Rudi meinte: „Hoppla, da will jemand mit dem Auto ins Hotel fahren.“ Jawohl, unser Abholservice war da, Frau Maeda drehte so um, dass die Türsensoren die Türen öffneten. Die Gesichtsausdrücke der Rezeptionisten waren göttlich. 5 min später kam es am Bahnhof zu einer wirklich ans Herz gehenden Abschiedsszene.

Vier Stunden später in Tokyo gingen wir (einer hatschte) von der Ueno Station zu unserer letzten Bleibe in Japan. Alex san hat als unser Pfadfinder ganze Arbeit geleistet - ein tolles



Hotel! Alex und Rudi bekamen je ein westliches, Walter und ich je ein japanisches Zimmer. Aber was für ein Unterschied zu Suzuki sans Ryokan. Ein Vorraum zum Schuhe ausziehen, japanisches Bad, westliches WC; der Schlafplatz Tatami und Futon, Fernseher, Tisch mit Sofa, WLAN in der Lobby sowie PC usw. Für ca. € 55,--. Und das Beste: im 6. Stock ein Ofuro (Bad) mit Sauna, Ruheraum. Wir stürmten das Bad (natürlich wird vor dem Bad sich gewaschen, man weiß ja was sich gehört), im heißen Wasser fühlte sich der Körper so richtig schwerelos an. Das Außenbecken der Höhepunkt, ich schaffte es bis zu den Oberschenkeln, der erste Gedanke wahr, meine Zehennägel rollen sich ein und die Haut löst sich auf. Flucht zurück ins warme Becken. Walter, der alte Krieger, hielt es noch 5 min aus, als er reumütig zurück ins Becken kam, sah er wie ein gekochter Krebs aus. Ein schönes Abendessen rundete den Abend ab.

### **Letzter Tag**

Mit 2 Taxis fuhren wir zur Ueno Station von hier zum Narita Flughafen. Und ab heim nach Wien.

Fazit: Es war lustig, ich habe diesen Urlaub genossen, trotz Hoppala. Japan ist immer eine Reise wert. Du kannst hier viel Interessantes erleben. Hypermodernes und Altes. Wenn du in einem modernen Ryokan/Hotel absteigst WLAN, PC, Drucker, usw., Bad/WC im Zimmer. Altes Ryokan kein Internet Bad/WC am Gang, dafür aber Stimmung. McDonalds und Starbucks, usw. kann man das WLAN vergessen, erschwelter Zugang und extrem langsam. Japaner sind immer noch gut erzogen und höflich. Von Kindesbeinen an Uniform gewohnt, Kindergarten, Schule, Uni und Beruf. Alles immer in Blau. Nur zwischen Ende Studium oder so brechen sie dann aus, flippen aus, Mädels und Jungs. Naja, ist bei uns auch nicht anders, a bisserl extremer ist es hier schon.



## Spontanturnierteilnahme an den Bavarian Open 2013

Da wir im Leben ohnehin viel zu wenige spontane Aktionen liefern, habe ich mich 3 Tage vor den Bavarian Open in Baar-Ebenhausen dazu entschlossen, mitzukämpfen. Was mich da geritten hat das zu tun? Sicher nicht die Tatsache, dass ich konditionell gut drauf war (war ich nicht). Sicher nicht die Tatsache, dass ich regelmäßig Turnierkämpfe bestreite (der letzte war 2008 mit eher schlechterem Ausgang für mich und meine Schulter), vielleicht war es einfach ein Bauchgefühl, dass mir gesagt hat, ich müsse wieder auf den Tatami und ein bisschen Turnierluft schnuppern. Da es ein kleines, familiäres Turnier war, dachte ich wohl, ich könne mich ruhig einmal ein bisschen messen. Zu einer EM, geschweige denn EM würde ich nie ohne einen einzigen Turniervorbereitungskampf (wie im vorliegenden Fall) fahren, aber wie gesagt, manchmal muss man ein bisschen Spontanität an den Tag legen, um wieder einmal zu spüren, dass man lebt.

Da ich nun in der Schweiz lebe, trainiere ich im Tomodachi Dojo bei Luigi und An Polimeno. Eine Kämpferin aus dem Dojo, Nadja Hebeisen, bereitete sich auf das Turnier vor und war auch ganz froh, als sie erfuhr, dass wir zu zweit antreten und sie nicht alleine ist. Nadja startete in der Amateurklasse und verlor leider durch Gewichtsunterschied. Meiner Meinung nach hat sie sich zu viel Zeit gelassen und zu wenig gearbeitet dafür, dass es nur 2 Minuten Kampfzeit bei ihr waren. Schade, beim nächsten Mal wird's besser!

Ich kam erst spät dran, weil natürlich die Masterklasse immer zum Schluss drankommt. In meiner Kategorie starteten 3 Mädels. Eine Schweizerin, 2. Dan, eine Deutsche, 1. Kyu und ich. Den ersten Kampf hatten die beiden Mädels gegeneinander. Ein Graus. Ein unendliches Aneinanderkleben ohne Kombinationen und ohne irgendeine Idee. Natürlich konnte keine der beiden dominieren und daher gab es nach 3 Minuten noch einmal 2 Minuten Verlängerung. Für mich natürlich sehr gut, da sich die Mädels dadurch ein wenig müde machten.

Dann mein erster Kampf gegen die Schweizerin mit 2. Dan. Die Arme hatte leider nicht sehr viel Regenerierungszeit bis zum Kampf mit mir, vielleicht 5-7 Minuten. Zu kurz, um sich zu regenerieren, auf jeden Fall. Und da ich noch topfit war, stürmte ich wie eine Rakete los. Eine Bombardierung an Maegeri-tsukis und hiza geris innerhalb von 5 Sekunden. Dann war der Kampf aus, weil der Hizageri die Leber wohl perfekt traf. Meine Gegnerin konnte sich nicht innerhalb von 3 Sekunden wieder erholen und so bekam ich eine Ippon-Wertung, also einen ganzen Punkt und gewann den Kampf...ohne zu schwitzen. Gott sei Dank, hatte ich doch keine Kondition und überhaupt...3 Minuten sind schlichtweg zu lang. Da wird man nur müde und das Ganze ist einfach viel zu anstrengend.



Der zweite Kampf war dann gegen die Deutsche. Ein zähes Mädel. Ich wollte genauso einen Streich, wie beim ersten Mal anbringen, sie hielt aber eher Stand. Ich platzierte ebenso Tsukis und Hizageris in die Leber, aber den Leitspruch „Never give up“-hat die Gute gut umgesetzt. Sie machte ebenso guten Gegendruck, dem ich aber durch taisabaki ausweichen konnte. Ich ging zur Seite weg und tänzelte ein



bisschen zur Seite, sobald ihr Angriff nach vorne kam. Ich konnte meine Gegnerin mehrere Male aus dem Tatami drängen, zu meiner Schande aber auch ein paar Mal durch Schieben mit den Armen, da mir natürlich die Kraft ausging. Ein paar Mal jedoch auch mit Mae Geris. Ein sauberer Kampf war es leider nicht, da ich eben ein bisschen schob und zog und zwischendurch dann doch wieder einige Kombinationen anbrachte. Der Kampf ging volle 3 Minuten, was ja gegen meinen ursprünglichen Plan war, da ich doch keine Kondition hatte, schlussendlich entschieden sich aber alle Schiedsrichter für mich und ich wurde zur Siegerin der Bavarian Open 2013.



Ein tolles Gefühl, wieder auf der Matte zu stehen. Ich verließ das Turnier ohne einen einzigen blauen Fleck, dafür mit noch mehr Freude, weil es wirklich Spaß gemacht hat. Ich weiß, dass ich nie auf einer EM oder WM teilnehmen werde, aber Turniere in so einem Ausmaß, oder auch ein bisschen grösser... die Vorstellung geistert doch wieder in meinem Kopf herum. Vielleicht das nächste Mal besser wieder mit Turniervorbereitung... Um einen schöneren Kampfstil und bessere Kondition vorweisen zu können. Zumindest kann ich aber die „Spontanteilnahme an einem Turnier“ von meiner To-Do Liste abhacken.

Julia



## Gemischtes Allerlei



Seit heuer hat das Kampfkunstzentrum Donaustadt eine Sektion Bogenschiessen, dort kann man regelmäßig einen Waldparcours mitgehen. Wer Lust hat, meldet sich!



Am 13. 8. 2013 übten wir uns in Carnuntum als Gladiatoren.  
Wir trainierten den Murmillo und den Retarius.  
A fetzen Gaudi wars! Ave!





Die Sankt Kardi Gang bei der Night of Glory 2013!



Mein Ausflug in die Südsee nach Papua Neuguinea.  
Interessantes Land!



Sabsi's Ehrung im Rathaus vom 28. 5.2013 für ihren Erfolg als Staatsmeisterin 2013!



## Trainingsplan

| TAG        | UHRZEIT     | TRAINING | ORT                                                                                 |
|------------|-------------|----------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| Mittwoch   | 18:00-19:30 | Alle     | 1070 Wien, Stiftgasse 35, Turnsaal                                                  |
|            |             |          |                                                                                     |
| Donnerstag | 17:30-19:00 | Alle     | 1030 Wien, Strohgasse 9-11, Turnsaal                                                |
|            |             |          |                                                                                     |
| Freitag    | 18:30-20:00 | Alle     | 1030 Wien, Fiakerplatz 7 im Jians-Institut<br>(Hainburgerstraße Ecke Leonhardgasse) |

Homepage: [www.chitooryu-karate.at](http://www.chitooryu-karate.at)

## Ich würde gerne Karate lernen - was muss ich tun?

Also gleich vorweg, eigentlich musst du nicht viel tun, pack einen Trainingsanzug ein und komm einfach zu einem Training. **Die erste Woche kannst du kostenlos mittrainieren, ohne etwas zu zahlen oder dich irgendwo einzutragen.**

Probiere das Training einfach aus, und dann siehst du sehr schnell, ob dir Karate gefällt. Den Anzug, den sogenannten Gi, brauchst du nicht von Anfang an, d.h. komme einfach im Trainingsanzug.

Was ist CHI TOO RYU KARATE?

Grundlage bildet das ursprüngliche Kyokushinkai Karate mit vielen Elementen anderer Stilrichtungen. Kata verschiedener Stile, deren Anwendungen, Kampf, Konditionstraining, Selbstverteidigung und Vergleich der Techniken mit anderen Stilen sind nur einige Schwerpunkte des Trainings. Geübt wird vor allem mit dem Partner, wobei besondere Aufmerksamkeit auf gesunde und natürliche Bewegungen der Übenden gelegt wird. Um Beginnenden den Einstieg zu erleichtern und einen persönlicheren Zugang zu ermöglichen, lernen Neueinsteiger von Anfang an gemeinsam mit Fortgeschrittenen.

Alles Weitere erfährst du bei uns und keine Angst, bis jetzt ist jeder in unserer Runde gerne aufgenommen worden.

Hoffentlich sehen wir uns bald!

## Impressum

Kontaktperson: **Gerald Dittrich**

Telefon: 0664/3812234

Email: [didi\\_wien@yahoo.de](mailto:didi_wien@yahoo.de)

Homepage: [www.chitooryu-karate.at](http://www.chitooryu-karate.at)